

gewachsenen Wohlstandes? Schwarzseher werden das Erstere behaupten wollen; ich halte für richtiger, das Letztere anzunehmen. Dresden ist um vieles theurer, aber auch viel wohlhabender geworden als früher, und hält deshalb den Lebensgenuß weniger knapp als sonst. Diese Erscheinungen erregen hier und da Aergerniß, wie man solches auch in andern Städten gefunden hat. Die Expectationen des „Univers“ über die Schillerfeier verriethen mit der Erwähnung des Schiller-Champagners ziemlich deutlich ihren Ursprungsort; hier glaubt man jenen Correspondenten wohl zu kennen, und denkt daneben: „Hic niger est, hunc tu Romano caveto.“ — Wie mir mitgetheilt wird, ist der bekannte Statistiker D. Engel als Geh. Regierungsrath in preussische Dienste berufen worden. Nach seinem Rücktritt vom sächsischen Staatsdienst hat er an der Spitze verschiedener industrieller Gesellschaften eine viel verbreitete Thätigkeit entwickelt, und namentlich durch die Begründung einer Hypothekenversicherungs-Gesellschaft zur Förderung des Realcredits mitgewirkt. — Von Prof. Hettner ist in diesen Tagen der zweite Band seiner Literaturgeschichte des achtzehnten Jahrhunderts ausgegeben worden, welcher die französische Literatur behandelt. Der vierjährige Zeitraum, welcher seit dem Erscheinen des ersten Zeitraums verstrichen ist, ließ bald das Aufgeben der Fortsetzung befürchten. Der Verfasser führt als Ursachen dieser Verzögerung „tiefgreifende Lebensschicksale, vielfache amtliche Abhaltungen und vor allem die schwer zu bewältigende Massenhaftigkeit des Stoffs“, endlich den Ausbruch des italienischen Krieges an. Hettner's Name und der Vorläufer, seine englische Literaturgeschichte, bürgen dafür, daß die lange gereifte Frucht einen befriedigenden Genuß bieten wird. Sie werden gewiß ausführlicher darauf zurückkommen. Inzwischen wird Hettner auch diesen Winter in seinen kunstgeschichtlichen Vorlesungen einen Kranz unserer geistigen Elite um sich versammeln; ebenso hat D. Wolffsohn einen Cyklus von Vorlesungen über Goethe als Dramatiker angekündigt; die Professoren unserer polytechnischen Schule haben ihrerseits den Reigen bereits seit längerer Zeit eröffnet, und so brauche ich Ihnen nach Obigem wohl kaum noch zu versichern, daß wir auch noch andere Interessen pflegen, als panem et circenses.

— Flora, Gesellschaft für Botanik und Gartenbau, versammelt sich Donnerstag den 29. Dec. Abends 6 Uhr in der l. polytechnischen Schule. Gegenstand: Beschlusfassung hinsichtlich der von der Gesellschaft Flora im Druck erschienenen Mittheilungen.

— Die von der „Reißner Zeitung“ gebrachte Mittheilung, daß die Zweigbahn von Koswig nach Reiffen infolge Beschlusses des Gesellschaftsausschusses der Leipzig-Dresdner Eisenbahn genehmigt sei und der Bau derselben im nächsten Frühjahr werde begonnen werden, beruht auf einem Irrthume und bedarf deswegen der Berichtigung. Denn abgesehen davon, daß die Zustimmung des gedachten Ausschusses zur Zeit noch nicht vorliegt — obwohl an derselben nicht zu zweifeln ist — so hat das Directorium der Leipzig-Dresdner Bahn sich doch dann vor Allem erst die Genehmigung der hohen Staatsregierung zu diesem Bahnbau zu erbitten, bevor an die Bauausführung gedacht werden kann.

— Man schreibt aus Chemnitz: Die neue, das Agentenwesen betreffende Verordnung findet keineswegs allgemeinen Beifall. So wenig man die Nothwendigkeit verkennen mag, daß zur Verhütung der größtlichen Mißbräuche und vielfachen, wirklich nichtswürdigen Prolereien, die zeither von sogenannten Agenten ausgeübt, sichernde Maßregeln ergriffen wurden, so wird doch die immer weitere Ausdehnung des wenig beliebten Concessionswesens höchst ungern bemerkt, weil dadurch der amtlichen Willkür auf dem Gebiete des gewerblichen Ver-

kehrs abermals ein größerer Spielraum eingeräumt worden ist. Wann und wo soll das Princip der Selbstregierung Platz greifen, wenn die Selbstbestimmung auch beim Geschäft und Gewerbe in immer engere Grenzen eingezwängt wird?

— Seit mehreren Tagen wurde die ledige, 50 Jahr alte Fasn (Reitbahnstraße No. 10) vermist. Man öffnete daher vorgestern deren im höchsten Grade ärmliche Wohnung und fand darin die Fasn am Boden liegend, anscheinend todt. Da jedoch, nachdem sie in ein anderes Zimmer gebracht worden war, Lebenszeichen bei ihr hervortraten, so schaffte man dieselbe in das Stadtkrankenhaus, wo indessen wenige Stunden nachher ihr Tod erfolgte. Sie war in ihrer Wohnung vom Schläge getroffen worden und hatte 2 bis 3 Tage in diesem hilflosen Zustande gelegen.

— Die völlig verunglückte Eröffnung des neuen Victoria-Theaters in Berlin geschah mit einem scenischen humoristischen Prolog von Dohm, „Apollo in tausend Kengsten“, dem Schwank von A. Wilhelmi: „Eine Anzeige“ und einem Genrebilde: „Ein Seemannswort“ von einem Pseudonym Hoffmann.

— Der 91. Geburtstag Ernst Moritz Arndt's wurde am 27. von einem Theile der Leipziger Studentenschaft dadurch gefeiert, daß man nach dem Mittagmahl im Convict sich auf dem Hofe des Paulinums versammelte, das Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland“ absang, dem Dichter desselben ein dreimaliges Hoch ausbrachte und schließlich eine Sammlung für Schleswig-Holsteiner veranstaltete.

— Am 15. d. M. feierte die unter der Firma „Gebrüder Felix“ in weiten Kreisen bekannte Leipziger Manufacturwaaren-Handlung das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens. Aus Anlaß dieses Festes wurden auf Rechnung der Chefs dieser Handlung am darauf folgenden Sonntage, als am 18. Dec., nicht nur 2500 Arme durch die städtische Speiseanstalt, sondern auch die Einwohner des Armenhauses innerhalb ihrer Räume festlich gespeist.

— Am 24. d. früh wurde der 41 Jahr alte Einwohner und Weber Pfeifer aus Hainewalde bei Großschönau unweit der sogenannten Kälbersträucher, an der Kreuzung der dasigen Straßen vom Schnee verweht, erfroren aufgefunden. Er hatte Tags vorher gefertigte Waare nach Seiffennersdorf abgeliefert und war Abends spät über Spitzkunnersdorf mit einer Werkze, die man nebst  $3\frac{1}{2}$  Thlr. Arbeitslohn, einem Stück Brod und einem halbgefüllten Branntweinfläschchen bei ihm fand, zurückgekehrt.

— D. Pfaff, königl. Bezirksarzt in Plauen i. V. veröffentlicht Folgendes: Noch niemals, wie in diesem Jahre, hat Unterzeichneter bei den mehrjährigen Aushebungen, denen er in seinem früheren und jetzigen Wirkungskreise als Bezirksarzt beigewohnt, in so ausgedehntem Umfange eine Thatsache wahrgenommen, die für Eltern und Erzieher ein lauter Mahnruf, für jeden Menschenfreund aber wahrhaft betrübend ist. Es ist die Erscheinung, daß bei einem unverhältnißmäßig großen Theile der jungen Mannschaften, die zur Bestellung gekommen sind, Anlage zur Lungenschwindsucht beobachtet wird. Denn von den zur ärztlichen Untersuchung gekommenen 112 Militärpflichtigen der Stadt Plauen mußten 42 aus dem Grunde für untüchtig zum Militärdienste erklärt werden, weil sie mehr oder weniger das Gepräge entweder beginnender oder bereits vorgeschrittener Brustkrankheit an sich trugen. Mag es nun sein, daß zum Theil die Ursache dieses Uebels in erblicher Anlage zu suchen ist, so ist doch auf der andern Seite gewiß, daß zum größeren Theil diese Anlage durch die Beschäftigungsweise, bei der die gerade in der Fortentwicklungsperiode zum Gedeihen des Organismus